

Der VSA in Kürze

Der Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA) setzt sich für saubere und lebendige Gewässer ein. Das sind seine Schwerpunkte: Siedlungsentwässerung, Abwasserreinigung, Kanalisation, Industrie- und Gewerbeabwasser, Infrastrukturmanagement, Grundwasserschutz, Gewässerqualität, Gewässerökologie, Revitalisierung, integrales Wassermanagement.

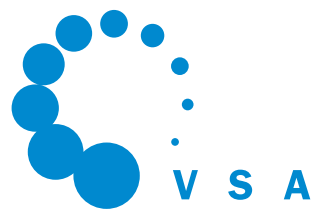
Der Verband wurde 1944 gegründet. Seine Ziele erreicht der VSA über professionelle Ausbildungsangebote, fundiertes Informieren zum Gewässerschutz, die Publikation von Richtlinien und Empfehlungen sowie über politisches Engagement. Verbandsportrait: » vsa.ch/portrait



Präsident VSA
Heinz Habegger
Telefon +41 33 223 50 50
heinz.habegger@vsa.ch



Direktor VSA
Stefan Hasler
Telefon +41 43 343 70 72
stefan.hasler@vsa.ch



Impressum:
(c) VSA, Januar 2023
Bilder: Hasler/VSA, 123rf.com, VSA

Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA)
Europastrasse 3
Postfach, 8152 Glattbrugg
Telefon +41 43 343 70 70
sekretariat@vsa.ch
www.vsa.ch

Centres de Compétences

Die Centres de Compétences (CC) bilden die fachliche Heimat für aktive Mitglieder des VSA. Insgesamt über 700 Fachleute engagieren sich in den fünf CC und nehmen regelmässig an CC-Treffen teil.



CC Abwasserreinigung

Leitung: Christian Abegglen
Telefon +41 44 417 52 63
christian.abegglen@vsa.ch



CC Gewässer

Leitung: Martina Küng
Telefon +41 79 313 18 58
martina.kueng@vsa.ch



CC Industrie und Gewerbe

Leitung: Markus Sommer
Telefon +41 61 639 22 48
markus.sommer@vsa.ch



CC Kanalisation

Leitung: Jürg Möckli
Telefon +41 52 305 11 18
juerg.moeckli@vsa.ch



CC Siedlungsentwässerung

Co-Leitung: Théodora Cohen-Liechi
Telefon +41 22 546 74 30
theodora.cohen-liechi@vsa.ch
Co-Leitung: Markus Gresch
Telefon +41 52 234 50 66
markus.gresch@vsa.ch

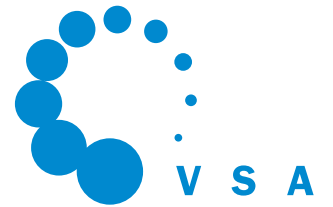


vsa.ch/kontakt

Bleiben Sie in Kontakt mit uns

und erhalten Sie periodische Informationen über den VSA:
» vsa.ch/kontakt

Verband Schweizer
Abwasser- und
Gewässerschutz-
fachleute
Association suisse
des professionnels
de la protection
des eaux
Associazione svizzera
dei professionisti
della protezione
delle acque
Swiss Water
Association

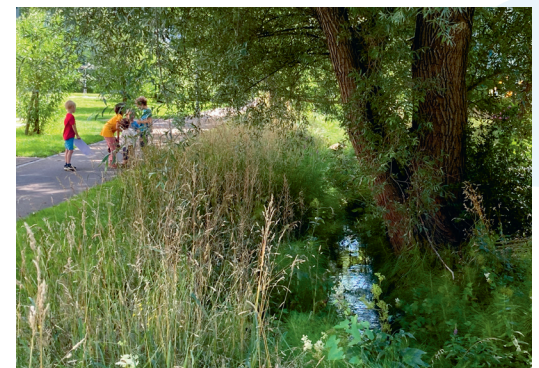


Politikmemorandum 2023

VSA-Positionen zur Umweltpolitik

Auswirkungen des Klimawandels abfedern

Unsere Siedlungen an Hitze und Starkregen anpassen



Gewässerqualität weiter verbessern

Einträge von Mikroverunreinigungen und Nährstoffen reduzieren - Vollzug stärken



Mit dem Politikmemorandum 2023 nimmt der Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA) Stellung zu wichtigen Themen der Schweizer Umweltpolitik. Der VSA setzt sich mit seinen fünf Centres de Compétences für saubere und lebendige Gewässer ein.

Gewässerqualität weiter verbessern

Mikroverunreinigungen und Nährstoffe reduzieren

Oberflächengewässer

Dank flächendeckender Abwasserreinigung, Phosphatverbot sowie Massnahmen in Industrie und Gewerbe hat sich die Gewässerqualität seit den 1960er-Jahren massiv verbessert. Man kann wieder überall baden.

Im Fokus stehen heute nicht mehr schäumende und stinkende Flüsse, sondern optisch unsichtbare und geruchlose Mikroverunreinigungen aus der Landwirtschaft und der Siedlungs-entwässerung wie **Pestizide** oder **Arzneimittelrückstände**.

Der heutige Pestizideinsatz belastet die Umwelt und die Biodiversität beträchtlich: In kleinen und mittleren Fließgewässern mit landwirtschaftlich geprägten Einzugsgebieten werden teilweise über mehrere Monate hinweg akute und chronische ökotoxikologische Grenzwerte überschritten. Echtzeit-Messungen der Eawag zeigten, dass Pestizide die maximal zulässigen Höchstkonzentrationen kurzfristig um das 170-fache übertreffen können. Empfindliche Gewässerorganismen sind dadurch erheblich beeinträchtigt: In vielen Bächen in landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebieten können sie nicht mehr (über-)leben.

Die Nährstoffe Stickstoff und Phosphor wirken sich auf die Gewässerökologie aus. Bezüglich weitergehender Stickstoffelimination auf ARA hat die Schweiz im internationalen Vergleich Luft nach oben: Fast die Hälfte aller ARA, an die gut ein Viertel der Bevölkerung angeschlossen ist, weist keine oder eine nur schlecht funktionierende Nitrifikation auf. Nachdem die Gewässerschutzbemühungen bezüglich Nährstoffe jahrzehntelang fast ausschliesslich der Reduktion der Phosphatfrachten galt, sollen die ARA nun auch bezüglich Stickstoffelimination nachziehen. Damit wird neben der Behebung lokaler Probleme u.a. auch einem ungünstigen Phosphor/Stickstoff-Verhältnis in Seen vorgebeugt.

Grundwasser

Bei Messstellen mit hauptsächlich intensiver Landwirtschaft im Einzugsgebiet werden **Pestizide** praktisch in allen Proben nachgewiesen. Die Konzentrationen einzelner Pestizide oder ihrer **Abbauprodukte** liegen im Mittelland bei mehr als der Hälfte aller Grundwasser-Messstellen über 0,1 µg/l (geltender Grenzwert für Wirkstoffe).

An mehr als 40% der Messstellen in überwiegend ackerbaulich geprägten Gebieten liegen zudem die **Nitratkonzentrationen** über dem Grenzwert von 40 mg/l. Hier sind Massnahmen in der Landwirtschaft unabdingbar. Der ARA-Ausbau bezüglich Stickstoffelimination wird zu keiner Verbesserung der Situation im Grundwasser führen, weil das Nitrat aus den Kläranlagen grösstenteils via Gewässer ins Ausland abgeleitet wird und sich somit nicht im Grundwasser anreichert.



Massnahmen Wasserqualität

Massnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität sind auf allen Ebenen notwendig

1. Kläranlagen

Stickstoff: Die Stickstoffelimination auf Schweizer ARA soll von aktuell 52% deutlich angehoben werden. Weil damit neben einem verbesserten Gewässerschutz insbesondere auch die Lachgasemissionen (starkes Treibhausgas) aus ARA deutlich reduziert werden, unterstützt der VSA die Stossrichtung vorbehaltlos. In der Umsetzung sind Lösungen mit einem möglichst guten Kosten/Nutzen-Verhältnis anzustreben. Wo sinnvoll und energieeffizient soll der Stickstoff zudem – ähnlich wie der Phosphor – im Sinne der Kreislaufwirtschaft aus dem Abwasser zurückgewonnen und als Dünger in die Landwirtschaft geführt werden.

Mikroverunreinigungen: Der VSA unterstützt den Ausbau derjenigen ARA mit einer vierten Reinigungsstufe, die auf Grund einer ungenügenden Verdünnung des gereinigten Abwassers mit dem Gewässer Probleme verursachen. Die verursachergerechte Finanzierung dieser Massnahmen muss sichergestellt werden.

Die **VSA-Plattform «Verfahrenstechnik Mikroverunreinigungen»** unterstützt die Betreiber aktiv und stellt für den weiteren Ausbau und die Optimierung der ARA den Knowhow-Transfer sicher.

2. Industrie/Chemie/Medizin

Der VSA fordert **Massnahmen an der Quelle** sowie wo immer möglich die **Kreislaufwirtschaft**, da nicht alle Prob-

lemstoffe über «End-of-pipe»-Massnahmen gelöst werden können. Es kommen immer wieder neue Produkte auf den Markt, die sich später für die Umwelt als problematisch erweisen (Stichwort «Forever chemicals»). Deshalb soll der Zulassungsprozess angepasst werden: Der Hersteller muss den Nachweis erbringen, dass sein Produkt sich innert nützlicher Frist in unbedenkliche Abbauprodukte umwandelt und sich in der Umwelt nicht anreichert.

3. Landwirtschaft

Mikroverunreinigungen: Viele bestehende Gewässerschutzdefizite sind auf einen **mangelhaften Vollzug bestehender Gesetze** zurückzuführen. Gerade die Massnahmen gemäss «Aktionsplan zur Risikoreduktion und nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln» und «Massnahmenplan für sauberes Wasser» können nur Wirkung entfalten, wenn sie konsequent umgesetzt werden. Der VSA fordert, dass der Gesetzgeber zukünftig auch Malus-Systeme prüft, wenn Gewässerschutzvorschriften nicht vollzogen werden. Auch die unabhängige Beratung beim Pestizideinsatz muss gefördert werden.

Stickstoff und Phosphor: Die Nährstoffverluste aus der Landwirtschaft sind für die Gewässer nach wie vor deutlich zu hoch. Damit die Umweltziele der Landwirtschaft erreicht werden können, braucht es verbindliche **Absenkpfade** mit konkreten Massnahmen. Der VSA verlangt, dass die Stickstoffverluste aus der Landwirtschaft bis 2030 um mindestens 15%, die Phosphorverluste um mindestens 20% gesenkt werden. Danach sollen die Absenkpfade weitergeführt werden, bis die Umweltziele Landwirtschaft erreicht sind.

Auswirkungen des Klimawandels abfedern

Unsere Siedlungen werden an Hitze und Starkregen angepasst

Wir sind zunehmend mit Starkregen und ausgeprägten Trocken- resp. Hitzeperioden konfrontiert. Um Überflutungsschäden zu minimieren und den Hitzeinseleffekt zu beschränken, passen sich Städte und Gemeinden mit Vorteil ab sofort an diese Auswirkungen des Klimawandels an. **Entsiegelungs- und Begrünungsmassnahmen** müssen gezielt gefördert und breit etabliert werden. Neuversiegelungen sollen möglichst vermieden werden.

Bei der Umsetzung dieser Anpassungsmassnahmen spielt die **Siedlungswasserwirtschaft** eine zentrale Rolle. Ihre Akteure sollen selbstbewusst agieren und den Städte(um)bau von der ersten Idee bis zum fertigen Bebauungsplan mit einer integralen Sichtweise als kluge Vorsorger und begabte Planungspartnerinnen und -partner begleiten. Dabei müssen sie immer alle Aspekte des Klimawandels mitdenken: Naturnaher Wasserhaushalt, Schadensminimierung bei Oberflächenabfluss, Hitzeminderung, Förderung der Biodiversität, naturnahe und strukturreiche Flächen sowie Steigerung der Lebensqualität durch attraktive Freiräume müssen jeweils gleichzeitig umgesetzt werden. Damit vermeiden wir, unsere Städte innerhalb weniger Jahre mehrfach «umzugraben».

Der VSA trägt als zentrale Anlaufstelle dazu bei, dass die **wasserbewusste Siedlungsplanung** sowie die **Schaffung blau-grüner Infrastrukturen** in der Schweiz zum Standard wird und die «gute Praxis» in den Gemeinden ankommt.

Optimale Rahmenbedingungen schaffen

Die Wasserwirtschaft steht für die Umsetzung aller Massnahmen der wasserbewussten Siedlungsplanung bereit. Der Bund sollte dazu die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen und dafür sorgen, dass die Anpassungsmassnahmen über die Abwassergebühren finanziert werden können.